

Eben so voreilig und unüberlegt redete auch der Sophist Theokritus: \*) und so traf ihn ein ähnliches, ja noch ein viel härteres Schicksal. Alexander hatte den Griechen befohlen, purpurne Kleider anzuschaffen; damit er bei seiner Zurückkunft aus dem persischen Kriege ein Opfer- und Freudenfest wegen des über die Perser errungenen Sieges anstellen könnte. Da nun zu diesem Behuf die griechischen Völker, Mann für Mann, eine Geldsteuer erlegten, so sagte Theokritus: „Vorher war ich zweifelhaft; nun aber bin ich völlig überzeugt, daß das der purpurne Tod des Homers sey.“ Und durch diese Rede machte er sich den Alexander zum Feinde. \*\*)

---

digen, habe ich die eigentlichen Worte des Sotades nicht ins Deutsche übertragen wollen. Auf eine weit anständigere und eines edlen Mannes würdigere Art, hielt Johannes der Täufer dem Herodes ein ähnliches Verbrechen vor. — Und doch hatte er noch ein traurigeres Schicksal als Sotades; es müßte denn wahr seyn, was Athenäus erzählt, daß Sotades in einer bleiernen Kiste ins Meer wäre geworfen worden.

\*) Man darf diesen Theokritus der von der Insel Chios oder Scio im Egäischen Meere gebürtig war, nicht mit dem bekannten Idyllen-Dichter gleiches Namens verwechseln.

\*\*) Die Stelle Homers, worauf Theokritus hier zielte, steht Iliad. 5, v. 83. Mir scheint Homer in dieser Stelle den Tod deswegen den purpurnen Tod zu nennen,